

Schon diese Tatsache allein genügt, um die Aktualität der Frage des Suez-Kanals zu begründen. Die Vergangenheit bezeugt aber auch, daß nur eine Revision für die Zukunft Schwierigkeiten, die sich aus dem Besitz und der Verwaltung des Kanals ergeben könnten, bringen würde. In den Abkommen von 1863, 1868, 1878, 1888, 1899, 1903 und 1919 traten 10 Engländer, zwei Amerikaner und ein Holländer vertreten. Da der Imperator von Ägypten, Ismail, die Bahn Kairo-Kap nach nicht vollendet ist und zudem ebenfalls einen sehr teuren Krieg durchlief, weiter schließlich der Plan eines zweiten Kanals, dem Mittelmeer nach Akaba südlich von Sinaï, derzeit unrealisierbar ist, so wird die Kanalgesellschaft auch in Zukunft ein Monopolstellung einnehmen. Von der Gesamtzahl der 800 000 Aktien besitzt England 177 000. Der Rest befindet sich in den Händen der französischen Regierung und einer Reihe privater Aktionäre. Die Einnahmen der Gesellschaft sind gewaltig, wobei zu bemerken ist, daß die Einkünfte sich seit der Besetzung Italiens von Äthiopien, für welche das Italien, wesentlich gesteigert haben. Zum Beispiel hat Italien allein im Jahre 1897 etwa 350 Millionen

Beiträge zum Judenproblem.

Ausdrücke alttestamentarischen Hasses gegen Lord Samuel.

Jerusalem, 12. Dez. Die in Tel Aviv erscheinenden jüdischen Zeitungen berichten über Ausstellungen jüdischer „Rassen“ als Protest gegen die Erklärung, die Lord Samuel kürzlich im Oberhaus abgegeben hatte. Samuel ist selbst Jude und war der erste Oberkommissar in Palästina nach Beendigung des Weltkrieges. Vor dem Oberhaus, das sich Ende vergangener Woche einfindet mit der Palästina-Frage beschäftigt, hatte er u. a. erklärt, daß die gegenwärtige Lage dem Ansehen Englands abträglich sei. Bei den jüdischen Ausstellungen wurden die Stragelichter der „Samuel-Rasse“ mit Teer beschmiert, Bilder des Lord Samuel wurden auf die Straße geworfen und mit Steinen getreten; auch aus den Schulhöfen wurden alle Bilder Samuels entfernt. Der nach Samuel in Tel Aviv benannte Platz soll umgestaltet werden.

Alein drei Juden in dem vierköpfigen Gaunerconfortium.

Warschau, 12. Dez. Wie das Moskauer Militärblatt „Krasnaja Swesda“ berichtet, wurden in der Verwaltung des Handelsunternehmens, das die Aufgabe hat, die Rote Armee bedürftig mit allem zu versorgen, was dem einfachen Sowjetbürger unentbehrlich bleibt, ins Riefenhafte gehende Unregelmäßigkeiten entdeckt. Der ganze Umfang der Verluste steht noch nicht fest, doch ist berechnet worden, daß im vergangenen Jahre und in der ersten Hälfte des laufenden Jahres allein über 24 Millionen Rubel unterschlagen worden sind. Bekannt ist, daß von der vierköpfigen Bande, die an der Spitze dieses Unternehmens stand, allein drei Juden sind.

Mexiko lehnt Einwanderung von Handelsjuden ab.

Mexiko-Stadt, 12. Dez. Wie das mexikanische Regierungsblatt „Nacional“ berichtet, liegen in Mexiko zahlreiche jüdische Einwanderungsgesuche vor, die einer sehr kritischen Prüfung unterzogen werden würden. Es bestünde in Mexiko höchstens für Einwanderer Interesse, die sich in Technik und Wissenschaft besonders auszeichnen. Der größte Teil der jüdischen Geschäftler wolle sich unter dem täuschenden Vorwand, sich in Mexiko als Arbeiter betätigen zu wollen, ins Land schmuggeln. Man sei aber durch Erfahrung klug geworden und werde viele Gesuche nicht bewilligen; denn, einmal im Lande, würden diese Juden sofort wieder Handelsgeschäfte machen und eine Konkurrenz für den einheimischen Handel und Kleinindustrie bilden.

Jude Birnbaum verurteilt Schmud.

New York, 12. Dez. Die amerikanische Öffentlichkeit beschäftigt sich zur Zeit stark mit einem Schmuggelskandal, der allzu dunkle Machenschaften vor allem hinsichtlich der Filmindustrie Hollywood aufdeckt. Nachdem erst kürzlich die Frau des jüdischen Richters Bauer vom New Yorker Staatsgericht, die die neuesten Pariser Modelle

Zeugenvernehmung im Plewistaja-Prozeß.

Der siebente Verhandlungstag.

Paris, 12. Dez. Im Beiprin des siebenten Verhandlungstages im Plewistaja-Prozeß verlas der Rechtsanwalt des Zivilrichters Ribet ein Schreiben der Frau des leinenen, ebenfalls aus Paris entführten Generals Rutowski, die ihn zur Zeit in Jugoslawien aufhält. Frau Rutowski schreibt u. a.: „Ich weiß nicht, ob Frau Stoblin eine Rolle bei der Entführung meines Mannes gespielt hat. Aber ich muß etwas darüber wissen. Ich weiß, daß sie in Riga sehr stark über General Miller geurteilt hat, daß sie von ihm als einem müden Mann geliebt worden hat, der sein Amt niederlegen mußte. Die Haltung des Ehepartners Stoblin hat mir mißfallen. Ich bin sicher, daß sie ein Geheimnis hütet. Die Haltung meines Mannes gegenüber dem General Stoblin war immer sehr offiziell. Frau Stoblin war über den Gang der gerichtlichen Untersuchung über das Verschwinden meines Mannes auf dem Laufenden, und sie erzählte mir oft, was sie bei der Untersuchung abhorte. Sie sagte mir, daß mein Mann am Leben sei. Ich glaube, daß sie mich mit ihren Erklärungen nur trösten wollte.“ In Riga habe sie die Stoblin mit Leuten der GMR getroffen.

Der Vertreter der Plewistaja ist durch den Brief ausgeklärt und fragt, ob Frau Rutowski diese Behauptungen bekräftigt. Man reist darauf den Brief der Plewistaja, die ihn aufmerksamer liest, um dann zu erklären: „Ich weiß nicht, ob mein Mann in Riga Beziehungen zu General Rutowski hatte, ob er es war, um mit ihm zusammen zu sein.“ „Ich erlaube nochmals, das ich nichts an Politik verleihe.“

Darauf wurde dem verurteilten Plewistaja Rumensfeld das Wort erteilt, der eine Reihe von Schriftstücken, die bei dem Ehepartner Stoblin beschlagnahmt worden waren, verlas. Darunter befanden sich in erster Linie Ausführungen verschiedener Kollaboranten und Schriftsteller. Weiter befand sich darunter das „Gospelium des St. Johannes“, in dem ein bestimmter Geheimnisstiftel zu mehreren vertraulichen Briefen enthalten war. Diese vertraulichen Briefe sind jedoch nicht aufgefunden worden.

Blumenfeld fast zum Schluss seine Eindrücke dahin zu-

fassend: „Ich bin ein jüdischer Helfer und gewisse Mitglieder der Filmindustrie weiterverkauft hat, unter Anklage gestellt worden ist, erfolglos nimmend Anklagen wegen Schmuggels gegen drei weitere Personen. Vor Gericht kommt der jüdische Radiomoderator und Filmstar George Burns. Der letztere, dessen eigentlicher Name Birnbaum ist, gekand den Behörden, daß er drei Schmudrüde im Gesamtgewicht von nahezu 5000 Dollar eingeschmuggelt hat. Die Untersuchung der Staatsanwaltschaft geht weiter. Es wurden bereits mehrere bekannte Mitglieder der Filmwelt vernommen.“

Der Führer und Reichstagsler übermittelte dem Generalsekretär von Rundfunk anfänglich seines 68. Geburtstages telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche.

kommen. Er glaube an die Mittäterschaft der Angeklagten und an die Schuld ihres Mannes.

Der ehemalige Kaiserlich Russische Kapitän zur See Baranow, der heute in Paris im Leben als Rechtsanwalt tritt, sagt aus, daß er früher den Kommandanten der wehrfähigen Armee im Kaukasus geleitet habe und in diesem Zusammenhang sich in Belgien mit den Umtrieben der Plewistaja zu befassen hatte. Diese Frau habe ausge-schickt, Beziehungen zu den Bolschewikern Dubrowski und Schenkow in Dordrecht gehabt, deren Hände mit Blut besudelt gewesen seien. Die Angeklagte sei aber die beiden Bolschewikern getraut habe, aber nur wenig. Sie seien Nachbarn von ihr gewesen, bei denen sie bei der Ankunft der Bolschewiken Aufnahme gefunden habe.

Schweden hat sich gegen die Verurteilung ausgesprochen und wird über ihre Enthaltungen, die der „Paris Echo“ am Sonntag veröffentlicht hat, angeordnet. Der Gerichtspräsident und der Generalstaatsanwalt sind nicht zufrieden und erklärten: „Allo Sie wissen nichts über die Angelegenheit Miller. Wir verlieren nur unsere Zeit.“

Der nächste Zeuge, der ehemalige Hauptmann der Kaiserlich Russischen Armee und letzte Zaristoffizier S. S. S. bringt eine ganz neue Wendung, indem er erklärt, daß seiner Ansicht nach nicht die Stoblin, sondern vielmehr der General Rutowski, der in der Untersuchung eine Rolle spielte, die bei der Entführung Millers spielte. Seine Aussage zufolge, die im Saal gewisses Erstaunen hervorruft und zahlreiche Fragen des Gerichtspräsidenten verurteilt, sei ein gewisser Marquis Werdes de Seville der Entführer des Generals Miller. Der Marquis habe am 22. u. 27. in einem Café am Boulevard des Capucins um 12 Uhr die Zusammen-treffen mit Stoblin und Miller gehabt. Der Marquis habe einen sehr starken Alkoholismus besessen, mit dem er den General Miller entführt habe. Das Verschwinden Stoblin kann sich der Zeuge in diesem Zusammenhang jedoch nicht erklären.

Nach einer weiteren Vernehmung verabschiedeten Zeugen war die Zeugenvernehmung beendet. Die Weitervernehmung wurde auf Dienstagmorgen vertagt, wo der Anwalt der Zivilklage, Rechtsanwalt Ribet, sein Plädoyer halten wird.

Grünspans „schlechtes Gedächtnis“

Was ist mit dem Juden Nathan?

Paris, 12. Dez. Bei der letzten Vernehmung des Mörders des Generalstaatsanwaltes vom Rath, des Juden Herschel Grünspan, verurteilt, wie die „Action Française“ mitteilt, der Untersuchungsrichter festzustellen, ob Grünspan bei seinem abscheulichen Verbrechen einen Helfershelfer gehabt habe. Auf Grund der polizeilichen Vernehmungen habe der Untersuchungsrichter den Verdacht gefaßt, daß Grünspan mit einer Reihe anderer Juden, die in Paris ansässig sind, in Verbindung gestanden hat. Der Onkel Grünspans, der inzwischen bekanntlich zu vier Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, habe nach langem Zögern zugegeben, einen Freund seines Nefsen, einen gewissen Juden Nathan, kennengelernt zu haben. Dieses Gedächtnis habe er jedoch nicht von sich aus abgegeben, sondern erst nach langen eindringlichen Vorstellungen des Untersuchungsrichters. Herschel Grünspan selbst habe sich, wie bisher, mit seinem mangelnden Gedächtnis entschuldigt (!). Er habe erklärt, daß er versuchen werde, sich an diesen Juden Nathan zu erinnern.

Der Wahlsieg Stojadinowitschs.

38,9 Proz. der Stimmen für die Liste des Ministerpräsidenten.

Belgrad, 12. Dez. Der jugoslawische Rundfunk gab folgendes vorläufiges Endergebnis für die gestrigen Stojadinowitsch-Wahlen bekannt:

Auf die Liste des Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Stojadinowitsch entfielen 1.660.519 Stimmen, gleich 58,90 p. H. Auf die Vereinigten Oppositionslisten Dr. Matichs entfielen 1.308.823 Stimmen, gleich 40,21 p. H. und auf die Liste des Gründers der Erneuerungsbewegung „Joor“, Dr. Jotitsch, 30.310 Stimmen, gleich 0,89 p. H. Bei den letzten Stojadinowitsch-Wahlen am 3. 1935 entfielen auf die damalige Regierungsliste des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinowitsch 1.746.882 Stimmen, gleich 60,6 p. H. auf die Oppositionsliste Dr. Matichs 1.076.345 Stimmen, gleich 37,4 p. H. und auf die Liste Jotitschs 33.549 Stimmen, gleich 1,3 p. H. Das Hauptkennzeichen der diesmaligen Wahlen ist das Anwachsen der Oppositionslisten und die Behauptung des Regierungsbündnisses.

Jugoslawien ist in neun Gauen (Banate) eingeteilt. Dazu kommt noch die Hauptstadt Belgrad als besonderer Verwaltungskörper. Die Regierung erhebt in sieben dieser Banate sowie in der Hauptstadt die Mehrheit, während in den beiden hauptsächlich von Kroaten bewohnten Banaten die Opposition den Sieg davontrug.

Der erste Film mit „Jugendwert“ ausgezeichnet. Die Filmvorstellung des Reichsministeriums für Propaganda und Volksaufklärung hat den Karl-Fritter-Film „Jugendwert“ als ersten Film mit dem ausgezeichneten Prädikat „Jugendwert“ ausgezeichnet. Damit ist nicht nur festgelegt, daß dieser Film zu den besten unserer Produktion gehört, sondern es gelangt gleichzeitig seitens der deutschen Jugend einem Regisseur gegenüber die Anerkennung für seine leitende wertvolle Arbeit zum Ausdruck. Der Film „Jugendwert“ ist damit auch zum ersten Film erklärt, der im Rahmen der Jugendfilmkassen der D. L. sofort nach seinem Erdelassen eingelegt werden soll.

35 Millionen Sternschnuppen. Nach neuen wissenschaftlichen Forschungen der letzten Jahre werden 35 Millionen Sternschnuppen aus dem Weltall auf die Erde zu kommen. Es wird sich nicht um die Frage, ob dadurch nicht das Gewicht der Erde mit der Zeit immer größer würde. Dies ist jedoch nicht zu befürchten, denn die Massenzunahme der Erde übersteigt nicht 100 Tonnen jährlich. Diese Zahlen betreffen sich auf die letzten Sternschnuppen, die aus dem Fernen kommen. Die Sternschnuppen, die die großen Meteore, durch die der Erde jährlich 500 Tonnen an Substanzen zugeführt werden. Aber sie verteilen sich auf gewöhnlich als feiner Staub oder als Gesteinsstücke auf der Erdoberfläche.

Der Kasko. Auf einer Dienstreise nach Vorkommnis, wo er einer Verletzung ausweichen mußte, war der Herzog von Clarence von einem schon bejahrten Leutnant begleitet, der jedesmal bei den Beförderungen übergegangen worden war, weil er seine Freunde am Königsstolze behielt. Bei der Begrüßung äußerte der Offizier seine Sympathie, daß er das Herzog über den letzten Schicksal nicht mehr hätte. „Nun Sie haben Ihre Haare auch nicht gekümmert im Dienst“, antwortete der Leutnant. „Aber sind Sie so viele junge Offiziere über meinen Kopf verstreut, daß ich mich wundern muß, was das Herzog noch dazu daran zu haben.“ Mit dieser schlagfertigen Antwort darf er sich bei dem Herzog durchsetzen, der sich sofort eine Partie in sein Laubhütchen machte und bemerkt, daß der Leutnant schon wenige Tage vorher zum Kapitän befördert wurde.

Aus Kunst und Leben.

Adensteele des Richard-Wagner-Verbandes. Der alljährliche Adensteele des Richard-Wagner-Verbandes Deutschland hat die Teilnahme von großem Interesse. Die Teilnehmer, die reich besetzte Lombole waren in kurzer Zeit ausverkauft, so daß die Organisationsvorstände Frau Wähler u. mit dem Ergebnis wohl zufrieden sein mochte. Der künstlerische Zweck des Adensteeles war eine Ehrung für Joseph v. Eichendorff, den vor hundertfünfzig Jahren geborenen Dichter. Herr Ver hat vermittelt ein anschauliches Bild vom Leben und Wirken des vielseitig vielseitigsten Romanstellers und verleierte es, indem er dabei das Leben der deutschen Romantiker und ihre Stellung zu den Fragen der Kultur und des Staates umriss. Die gepfeifte Vortragung des Vortragenden kam seiner zwei Novellen des Dichters „Wanderer“ dem ersten Kapitel aus dem „Leben eines Leugners“ und dem Wachen vom trauernden Kaiser und dem schönen Annerl. „Hilf, Greta 3011 (Kranich) a. H.“, eine Lieber von Robert Schumann, dem sein anderer Dichter innerlich so nahe gestanden hat wie Eichendorff, und dessen Eichendorfflieder die unvergängliche Krone seines Liedschaffens bilden. Die Sängerin, deren lebendiger Vortrag und stimmliche Begabung den Beifall der Hörer fanden, wurde von Herrn Kapellmeister Paul Goldberger sehr einflußvoll begleitet.

Dr. Wolfgang Stephan.

Die Familie der Frau des Malers Philipp Otto Runge. Philipp Otto Runge, der Maler der Romantik in Hamburg (1777–1810), hat wiederholt Bildnisse seiner Frau Pauline, geb. Ballege, gemalt. Es ist gewiss ein bestrebender Jung in ihrer Erscheinung, der sich indes erklärt, wenn man Herkunft und Familie der Frau kennt. Pauline Ballege ist der Sohn einer französischen Emigrantenfamilie, von der heute noch zahlreiche Mitglieder in Deutschland leben. darunter Walter, Fritz und Seamus. Der Stammbaum aller in Deutschland lebenden Balleges ist ein glanzvoller Mann gewesen, der wegen seines reformierten Bekenntnisses die Heimat verließ. Jacques Ballege,

1646 in Sedan geboren, kam 1689 nach Breslau in die Uckermark. Der älteste Sohn, 1709 in Prenzlau geboren, hieß als Kaufmann und Dichter über, hatte acht Kinder, darunter Charles Frederic, und dieser wiederum nicht weniger als zwölf Kinder, von denen das neunte Pauline ist, am 18. September 1785 geboren und am 3. April 1804 mit Philipp Ot. Runge verheiratet. Der Stammbaum aller in Deutschland lebenden Balleges ist aber keineswegs der älteste bekannte seines Geschlechtes. Mit den ersten Stammältern geben die Quellen bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts zurück und so bis Sedan nach Uckermark. Der Familienname erklärt sich aus einem Ortsnamen in der Nähe. Run ist es la eine bekannte Laute, daß sich in Belgien und Nordfrankreich eine große Reihe germanischer Orts- und Familiennamen befindet, die im Laufe der Zeiten verwestlicht worden sind. Dazu gehört auch der Ort Ballege, dessen keltische Form Bellinga lautet. Sowohl in Schwaben wie im Altmainischen gibt es Orte des Namens Bellinga, womit auch die Runge-Bellinga verwandt ist. Es erfordert notwendig, diesen Sachverhalt zu klären, da von nicht untergeordneter Seite jüdische Abstammung der Pauline Runge bezeugt worden ist.

„Freude und Arbeit.“ Offizielles Organ des „Internationalen Zentralbüros Freude und Arbeit“, 3 Jahrgänge. Die in Großpolen erscheinende Zeitschrift, herauskam etwa 100 Seiten, bringt den textlichen Teil in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache und ausnahmsweise je nach Vertut über Nationalität des Gegenstandes, er folgen auch Niedergerman in anderen Sprachen. Wie der aus dem Zeitschriftentitel erkennbare Zweck der Zeitschrift erfordert, leben wir Vertreter aller Nationen in freier geordneter Arbeit, die letzten Endes immer damit am Wenden ist, und dann eben die in jeder Freude geknüpften Seelen der Schaffenden, denen das Streben zum Guten höherer Lohn im Gemeinwohl zugeführt wird. Der lebendige Hauch des Stoffes entspricht eine fast überreiche bildnerische Ausstattung, die über die gewöhnliche Bilderwelt hinaus künstlerisch viele erreicht. Was der Zeitschrift heute und immer eine besondere Bedeutung verleiht, ist ihr reichliches Mühen um das Selbstbestimmen der großen Völker Mittel- und Westeuropas und damit um Völkerverständigung und Völkerverbrüderung.



Wieder Eisenbahn-Pioniere.

In Rehagen-Klausdorf (Kreis Teltow) fand die Standartenweihe und erste Rekruteneinweisung des Eisenbahn-Pionier-Regiments 68 statt, des ersten Eisenbahn-Regiments seit Kriegsende. Mit der Feier wurde vollzog sich die Wiedergeburt der im Jahre 1870 gegründeten und durch das Diktat von Versailles verbotenen deutschen Eisenbahnpioniertruppe. Am Vorderrand der Infanterie der Eisenbahn-Pioniere, Generalleutnant Jacob. (Weltbild, A.)

Wiesbadener Nachrichten.

„In Akrisierung begriffen.“

Eine amtliche Mitteilung.

Sofort an einem bisher jüdischen Geschäft der sichtbare Vermerk angebracht ist: „In Akrisierung begriffen“, kommen Käufe, die in diesen Geschäften getätigt werden, nicht mehr dem jüdischen Vorbesitzer, sondern dem arischen Treuhänder zugute.

Sofort jüdische Geschäfte wieder eröffnet werden, handelt es sich um Geschäfte von Ausländern oder um solche Betriebe, die mit besonderer Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums wieder ausgemacht werden. Insbesondere wird vom Fall der Wiedereröffnung der Etam-Filiale folgendes festgestellt:

1. Der Inhaber ist Ausländer.
2. Die Akrisierung der Firma ist vom Reichswirtschaftsministerium auf Grund der Verordnung vom 3. 12. 1938 eingeleitet.

3. Es ist bereits ein arischer Treuhänder für den Gesamtbetrieb vom Reichswirtschaftsministerium eingesetzt.

4. Die Genehmigung zur Wiedereröffnung sämtlicher Etam-Läden ist vom Reichswirtschaftsministerium ausdrücklich erteilt worden.

Die Schilder: „In Akrisierung begriffen“ entsprechen also dem tatsächlichen Sachverhalt.

Eine Beeinträchtigung solcher Geschäfte schädigt daher nicht den jüdischen Inhaber, sondern den arischen Erwerber.

Die ersten Weihnachtsboten aus dem Walde.

Nun sind sie da, die ersten Weihnachtsbäume. Eingepfercht in Verhänge aus Laten und Stangen gebildet, stehen sie auf den Wiesbadener Verkaufsplätzen. In Reihe und Glied warten sie bis ein Käufer kommt, der einen unter ihnen auswählt und mit nach Hause nimmt.

Die meisten von den Bäumen sehen anfangs ganz verschlafen aus und mühen sich noch ausruhen von der langen Reise, die sie hinter sich haben. Erst das fröhliche Rütteln und Schütteln der Männer, die sie der Größe nach ordnen und aufstellen, drängt sie langsam in die Wirklichkeit zurück. Ihre Äste und Zweige, die zusammengeknickt am Stamm lagen, fächeln sich auseinander und dann hängen die Bäume und Bäumchen da, wie Kinder, die man mit verbundenen Augen in einen Spielzeugladen führt, wo man ihnen plötzlich die Binde abnimmt.

Nach nur wenigen Stunden stehen sie irgendwo einsam und verborgen in der Finsternis eines dichten Tannenwaldes und nun umgibt sie mit einem Male das Geräusch und Getriebe einer großen Weltstadt mit ihren Lichtreflexen, dem Verkehr und ihren vielen Menschen. Ist es da zu verwundern, daß die Bäume anfangs etwas erschauert in diese ihnen bisher unbekannte Welt schauen? Der räumliche Sprung war eben doch zu plötzlich und kam zu unmittelbar für sie — da braucht es Zeit, bis in ihrer kleinen Tannenbaumseele das Gleichgewicht wieder hergestellt ist.

Ganz bang wird es einem kleinen, bescheldenen Bäumchen bei dem Gedanken an all das bevorstehende. Aber da wird es schon aus dem Kreise seiner Kameraden herausgerissen und ehe es sich versteht, nimmt es ein altes Nitterchen unter den Arm und geht mit ihm über den Platz davon.

Verwundert sehen ihm seine Kameraden nach. „Die hat Glück gehabt!“ murmelt eine hohe Eiblanke, aber kaum hat sie das Wort gesprochen, da wird auch sie schon mit einem festen Griff gepackt und ein bieder Herr betrachtet sie von allen Seiten so eingehend, daß sie sich schon ordentlich zu schämen anfängt.

Immer mehr Käufer kommen und immer kleiner wird die Zahl der Bäume, aber je mehr sich ihr Kreis lichtet, umso größer wird der Kreis der Menschen, denen durch diese Botsen aus dem Walde Weihnachten erst wirklich zum Fest der Freude wird.

Schulfrei für die Reichsstraßenreinigung der HJ. Aus Anlaß der Reichsstraßenreinigung der Hitler-Jugend am 17. und 18. Dezember für das Winterhilfswerk des Deutschen Volkes hat der Reichsminister für Unterricht, Erziehung und Volksbildung die Schulen angewiesen, die an der Sammelaktion beteiligten Schüler und Schülerinnen am Samstag, 17. Dezember, vom Unterricht zu befreien und am vorhergehenden Tage, an dem der Öffnungsschein in allen Standorten der HJ ausfindet, die Schulaufgaben weglassen zu lassen.

Fleißige Mädels.

Ausstellung im BDM-Beim.

Die Mädels des Wiesbadener BDM haben ebenso wie ihre Kameradinnen im Gau in ihren Weihnachtsmittagen und -abenden allerlei schöne Sachen für das BDM und die Studentendeutschen gearbeitet, die in einer Ausstellung im BDM-Beim in der Dörminger Straße beigestellt werden konnten. Die Mädels haben ihr ganzes Können für diese



Der Raum der BDM-Ausstellung.

Arbeiten eingelegt. Oft führen die Besucher: „Das kann ein Jungmädchen ja gar nicht selbst machen. Da hat bestimmt die Mutter geholfen.“ Wenn darauf die Führerin erklart: „Aber es ist ja doch der größte Teil ohne jede Hilfe in den Weihnachtsmittagen hergestellt worden“ — dann erst sieht man die Arbeit als die große Leistung der Jungmädels. Immerhin beweisen diese Zweifel der Besucher doch, wie stolz die Jungmädels auf ihren Anteil sein können.

Fragen des deutschen Einzelhandels.

Weihnachtsverkauf: Prüfstein für den Verkäufer.

Jetzt, zur Weihnachtszeit ruht eine besondere Verantwortung in Bezug auf die gewissenhafte und sorgfältige Bedienung des Kunden auf den Schultern des Kaufmanns und Geschäftsinhabers. Wie oft kann man, wenn man in einem Laden steht, aus dem Munde eines Käufers, der noch unschlüssig darüber ist, was er zu Weihnachten seinen Verwandten und Bekannten schenken soll, die Bemerkung an den Verkäufer gerichtet hören: „Ich habe eine Tante, die ich seit Jahren nicht gesehen habe. Was würden Sie mir als Festgeschenk für sie raten?“ Oder: „Mein Freund ist beim Militär. Welches Geschenk könnten Sie mir für ihn empfehlen?“

Bei solchen und ähnlichen Fragen des Kunden, die der Verkäufer jetzt ungeahnte Male am Tage zu hören bekommt, hat der Geschäftsinhaber Gelegenheit, sein kaufmännisches Genie unter Beweis zu stellen; nicht nur, daß er sich des Vertrauens, das der Käufer in ihn legt, als würdig erweist, er muß auch um Psychologen werden, der mit sicherem Instinkt und Einfühlungsvermögen sich in das Seelenleben des anderen hineinzuversetzen versteht.

Aus verstanden, dem Verkäufer selbst unbewußten Äußerungen muß er versuchen, sich in das Privatleben des Kunden hineinzufühlen — muß aber auch gleichzeitig in der Lage sein, aus dem Charakter eines gegebenen Kaufschlusses zu ziehen auf die Wesensart seiner Verwandten, Freunde und Bekannten, für die der Kunde Geschenke zu kaufen wünscht, die er aber selbst nicht näher bezeichnen kann. Welche psychologischen Kunstgriffe er dabei zur Erreichung seines Zieles anwendet, kann natürlich nicht im einzelnen beschrieben werden, da ihr Gebrauch nicht nur von der Sonderbeschaffenheit jedes Spezialfalles, sondern auch von dem Stärtegrad des Einfühlungsvermögens des betreffenden Verkäufers abhängt. Eines kann jedoch für alle Fälle im voraus gesagt werden: Der Verkäufer darf niemals seiner Phantasie die Zügel schenken lassen und seine Tätigkeit muß er immer vom Standpunkt eines Führers betrachten, der den Kunden durch geschickte Hinweise — ohne daß der andere es merkt — doch noch selbst auf die Wahl der Geschenke hinführen vermag. Gerade in dieser feinfühligsten Ausgeglichenheit zwischen zurückhaltendem Hinweis und

eigenem Vorschlag des Käufers wird offenbar, ob der Verkäufer ein angeborenes kaufmännisches Genie besitzt oder nicht.

Aber auch der Kunde wird, wenn er erst merkt, daß er zu dem Verkäufer Vertrauen haben kann und in dem betreffenden Geschäft eine „individuelle Bedienung“ herrscht, nicht veräumen, seinen Dank abzusatteln, der in den meisten Fällen darin besteht, daß er seinen nächsten Einkauf wieder in demselben Laden tätigt, was für den Geschäftsinhaber und die Begrüßung des Stammkundenkreises natürlich nur von Vorteil ist.

Ganz anders verhält es sich natürlich, wenn ein Kaufmann das Individuelle des Kunden ganz außer Achtung läßt, nur einen eigenen geschäftlichen Vorteil und Gewinn im Auge hat und nun den rechten Zeitpunkt für gekommen glaubt, einen Warenposten, der schon lange Jahre bei ihm liegt, an den Mann zu bringen. Nicht nur, daß der Kunde der dieses Mandat bald durchschaut, nichts kauft, er wird auch dem Laden vergrößert den Rücken drehen, um ihn so bald nicht wieder zu betreten.

So ist der Verkauf vor Weihnachten für die psychologischen Fähigkeiten des Kaufmanns in vielen Fällen eine Prüfung, deren erfolgreiches Bestehen nicht nur für ihn, sondern auch für die Kunden von Vorteil ist.

Wissenwertes für den Jungkaufmann.

Der junge Kaufmann, der heute in seinem Beruf vorankommen will, muß sich mit ganzem Herzen seiner Arbeit verbunden fühlen. Fachlich und organisatorisch muß er sich immer auf dem laufenden halten, denn wird er die innere Befriedigung haben, die die Voraussetzung für ein erfolgreiches Berufsleben ist. Mancherlei muß der junge Kaufmann wissen, denn man verlangt von ihm auch eine umfassende Allgemeinbildung. Da kommt gerade recht im Verlag B. G. Teubner, Leipzig/Berlin, das „Jahrbuch für den Jungkaufmann 1939“ heraus, das in einer ansprechenden Form manches Interessante zu bieten vermag. Das Jahrbuch bringt die wichtigsten Gebiete und bemerkenswerten Einsprüche. Eine Anzahl Abhandlungen handeln vom Thema: Geschäftsprüfung, Hamburger Handelskammer, der Kaufmanns Leben, Leipziger Messe. Das Jahrbuch enthält auch allerlei Unterhaltendes und eignet sich so recht als Weihnachtsgeschenk des Betriebsführers an seine Geschäftsmittglieder.

Mutti badt Pläggchen...

Am Rande der Konfliktstille.

Zwischen dem zweiten und dem dritten Advent baden wohl die meisten Hausfrauen ihr Weihnachtskind. Da kann man dann das und jenes schöne Erlebnis oder manchen Streich erleben.

Sind also junge Leute verlobt, dann wird sie darauf aus sein, das Konflikt zu Ende einmal selbst zu baden, um ihm zu zeigen, daß er mit Ruhe in den Baten der Ehe eintreten kann, dann baden kann sie. Sind sie verlobt, macht er sie bei der Arbeit des Badens, wahrscheinlich ganz trübselig. weil er drumherum tanzt und dem Fräulein das und jenes befehlen will. Wenn nichts zu helfen ist im Augenblick, dann leitet er zu und macht sie dadurch nervös. Und wie die Männer bei so einer Baderei sich anstellen, wenn sie helfen, das lebe ich an mir und höre es an den „Küchlein“ meiner holden Gattin. Da heißt es an dem Beispiel: „Es nicht so viel...“ denn von zehn durchzunehmenden Wunden kommen nur neun in die Wunde... und der Spaß, wenn dann mal eine nicht ganz gut war. Von den Rollen ganz abgesehen, die ihr eigentliches Ziel nicht erreichen. Aber so eine Baderei ist sehr schön, sie leitet den Teufel, er nicht die einzelnen Glühwürmer aus ihm. So der Arbeit gehört aber auch die richtige Kleidung. Kommt der Mann, nicht doch mal das Schürchen an, daß du deinen guten Anzug nicht voll machst, deine Sekretärin glaubt morgen nicht gleich zu sehen, daß du deiner Frau geholfen hast beim Baden. „A. Siehst du nett aus in der Schürze. Wehst du, eigentlich siehst du mit ein bißchen öfter in der Küche helfen, ich sehe dich so gerne darin!“ Ab, da haben wir's, jetzt muß ich noch manomalen helfen, habet aber nichts!

Das ist der treue Ehemann in der Weihnachtsbaderei. Andere Kleider helfen aber bestimmt noch viel lieber, denn ist doch das Baden und der Duft der sich kräuselnden Wäsche, dann der Vorhang für sie von dem Weihnachtsstich, an dem treu ein Wunsch, den sie bereits vor einigen Tagen schon lauter auf ein Bettelband geäußert haben, in Erfüllung geht, und welches Kinderbier sollte sie da nicht freuen, wenn man „Allen“ uns anstellen wie die Kinder. „A. der Tag gekommen und sie sind in der Küche ausgefallen, um Mutti ein bißchen zu helfen, dann krablen die kleinen Augen.

Da geht dann die Trägerei los. „Mutti, was machst du denn da für Mädchen, ich das der Pläggchen?“, „A. auch mal, Mutti, die Mutti hat da ein Pläggchen gebastet.“ „Dann darf ich denn die Pläggchen essen?“ — Gell, die holt das Christkind wieder ab und bringt sie, wenn ich dran bin, zu Weihnachten wieder? — Und so hört die Trägerei gar nicht auf, das kleine Mädchen steht überhaupt nicht mehr still. „Wird dann das Kind etwas älter, dann heißt es, daß das Schändelchen mal still das heißt, es hat im Augenblick nichts zu sagen.“ Mutti konnte einen Augenblick mal nicht in die Teilschüssel legen... „Subi hat gekostet! Geben Sie dann schon in die Schüssel und verziehen aber, was hier vor sich geht, dann werden sie auch mehr anwachen, und sind es dann auch noch weiter über drei Wochen, dann kann sie die alte Mutti, die darauf bedacht ist, das Konflikt nur gut zu machen, gar nicht anders helfen, als die ganze Bande rauszulassen und die Lute hinter sich abzuschließen. Aber man muß auch mal aus der Küche um etwas zu holen...“ und schon die Bande wieder ab, das Konflikt, denn die Bande mal mit Belegen den Finger abblutet, erhebt Mama wieder auf der Bildfläche und dann heißt es: „Mutti, ich wollte doch nur mal den Teufel...“ „Ja, wenn jeder nur mal folgen wollte, von was sollte ich euch dann zu Weihnachten das Konflikt haben?“, aber das ist noch was von was man mal raus! Mutti ist schon wieder an der Arbeit und der Engel mit seinem Bruder — noch in der Küche. Wenn sie sich nicht selbst vertragen und sich um jedes Aufeinanderhauen mühen, bei auszubehenden Streiten sind sie sich, ohne irgendwelche vorherigen „Verträge“ oder Abmachungen, dann einer Kind der Teufel dann auf dem Ausstellbrett zum Aussehen bereit. Mutti hat sich nur noch einmal abgemacht, um die Pläggchen zu holen, um sie auf die Pläggchen zu legen, ich soll bei ihr, um das und jenes über die Eigenheit und die Vererbung der Pläggchen um Unterchied von der Wandel zu fragen, und das ist, hat inzwischen etwas „Gell, gell, gell“ er heißt nun richtig, das bißchen fällt der Mutter gar nicht auf, aber für mich geben viele Wunden zum Schluss doch noch an, um mir eine Brehel zu baden, oder ein Mädchen.

Und ich dann mit allen Hindernissen die Kiste doch voll geworden, dann kann die liebe Mutti nicht anders, als jedem von jeder der Sorten vor dem Schalen noch eine kleine Kiste zu geben. Und dann das lauwarme Kapitel, in zwölf Tagen ist es Weihnachten, und lauter Ledermäuler. Da ist oft außer Rat teuer, wo kommt nur der Kasten hin, damit mit keiner dran kann vor Weihnachten, denn es wäre doch schade, wenn bis zum Fest man das kleine Kind den Eltern abgeben gewundert wäre. Und dann die heimliche Freude, wenn einer die Kiste entdeckt hat, und schreit und dann das Gesicht der Mutter, wenn sie am helligen Abend an dem Knoten — denn sie hat die Kiste besonders ausgewählt — eine Änderung feststellen muß. Wer war das jetzt, der Kasten oder die beiden Kasten, ausstrahlt, ist es allen dreien!

Die Studien- und Berufsberatung.

Abkommen zwischen dem Reichsziehungsminister und dem Präsidenten der Reichsanstalt.

Der augenblickliche Bedarf an Nachwuchskräften in den Berufen mit höherer Schulbildung macht eine umfassende Berufsaufklärung notwendig. Bisher waren für diese Aufgabe zwei Stellen eingelegt, die nebeneinander arbeiteten. Das war einmal die Berufsberatung der Arbeitsämter, deren Aufgabe es ist, den Zukünftigen den Berufen zu lenken und den Nachwuchs entsprechend den staatspolitischen Gesichtspunkten auf die einzelnen Berufe zu verteilen. Dabei ist das Hauptaugenmerk darauf gerichtet, den Berufen den notwendigen Nachwuchs nach Möglichkeit zu sichern. Diese Berufsberatung kam, lenkung wird sehr häufig auch für die akademischen Berufe ausgenutzt, für diese besteht nun aber noch eine besondere Stellenberatung, die den einzelnen Studienfächern der Reichsziehungsministerien ist, und die vom Beauftragten des Reichsziehungsministers ausgeht. Neben der Beratung über die Ausgestaltung des Studiums üben die Dienststellen dieser Stellenberatung auch noch eine Fachberatung hinsichtlich der Spezialberufe aus, die sich auf die einzelnen Studienfächer aufbauen.

Um nun die in der Praxis dieser Studienberatung gesammelten Kenntnisse und Erfahrungen auch der eigentlichen



Allerlei Spielzeug wurde gebraucht.

(2 Photos: Eipert, K.)

nachmittagen herbeigeführt worden“ — dann erst sieht man die Arbeit als die große Leistung der Jungmädels. Immerhin beweisen diese Zweifel der Besucher doch, wie stolz die Jungmädels auf ihren Anteil sein können.

Klar und überflüssig lagen die Arbeiten auf schmalen Tischen, während an der Wand Bilder und Worte auf das Arbeitsgebiet hinwiesen. Überall konnte die Begleitung zum Ausdruck, mit der die Mädels im kleinen Weihnachtsraum so schön zusammengekommen haben. Für jede Gruppe ist die Schau und die darauf folgende Übergabe an den Untergang zum Weiterleiten an das Einzelangebot der Abwicklung einer Arbeit, die oftmals weit mehr als nur Dienst im Weihnachtsabend war.

Berufsberatung dienbar zu machen, ist es zu einem Einverständnis zwischen dem Reichserziehungsminister und dem Reichswirtschaftsminister gekommen. Dabei hat sich der letztere damit einverstanden erklärt, daß die in der Studienberatung tätigen Beauftragten des Reichserziehungsministers für die Beratung des Arbeitsamtes auszubildende Berufsberatung mit herangezogen werden. Das Recht der Arbeitsämter auf Durchführung der Berufsberatung aus für die akademischen Berufe bleibt dabei bestehen, doch können auch die Dienststellen der Studienberatung im Einvernehmen mit den Arbeitsämtern in grundsätzlichen wie in Einzelfragen Befugnisse geben. Soweit Schulbesprechungen notwendig sind, werden sie von den Berufs- und der Studienberatung gemeinsam durchgeführt werden. Bei sonstigen Aufklärungsveranstaltungen (Elternabenden usw.) werden nach Möglichkeit auch die Berufsorganisationen mit herangezogen werden. Auf diese Weise soll gewöhnlich der Berufs- und der Studienberatung ein gemeinsames Berufs- und Berufsberatungsbüro eingerichtet werden, in dem die Berufs- und die Berufsberatung nach einheitlichen Gesichtspunkten durchgeführt werden. Die Führung der beratenden Beratungen ist grundsätzlich den Arbeitsämtern übertragen worden.

Um den entzogenen Führerschein.

Zwei interessante Fälle vor dem Bezirksverwaltungsgericht.

Heißt Unzucht verüben, dieß Mordung ergeht immer wieder, an alle Fahrer und Verkehrsteilnehmer. Ein Fahrer braucht nicht immer einen Unfall gehabt zu haben, um seines Führerscheins verlustig zu gehen. Die Behörden prüfen auch seine Zuverlässigkeit im sonstigen Leben und urteilen dann entsprechend. Das Besitzverwaltungsamt hat die Wiedererlangung des entzogenen Führerscheins. Der Landrat des Kreises Siebenbrunn hatte einen Kaufmann den Führerschein wegen Unzuverlässigkeit entzogen. Letztere wurde dann gelassen, daß der Kaufmann in betrieblischer Hinsicht ein tüchtiger Fahrer war, aber unzuverlässig war. Er hatte ferner hatte er seinen Führerschein für eine Sechsbauk verpfändet. Gegen diese landrätliche Verfügung klagte der Kaufmann beim BGH, um Wiedererlangung seines Führerscheins. Die Klage wurde aber abgelehnt, denn nach dem Gesetz über die Führerscheine ist es nicht möglich, daß 1909 in Verbindung mit § 3 der Verordnung über die Zulassung von Personen und Fahrzeugen zum Straßenverkehr vom 18. November 1937 kann die Betwaltungsbehörde die Führerlaubnis demjenigen entziehen, wenn die Person, die den Führerschein besitzt, als unzuverlässig angesehen wird, als unangeeignet zum Führen von Fahrzeugen, wer unter erheblich würden geistigen Getränken oder Rauschgift am Verkehr teilnimmt, oder sonst wegen verkehrsrechtlicher Vorschriften oder andere Straftat begibt. Die Vorschriften sind nicht nur für den Führer, sondern auch für den Mitfahrer an der Hand. Das Oberverwaltungsamt hat schon mehrfach in derart gelagerten Fällen entschieden.

entgegenstehende, da der angelegten Quelle nicht mehr zu entnehmen ist, dass die Klage abgewiesen wurde. Der Antrag des Klägers wurde am 1. März 1924 durch den Richter des ersten Instanzgerichts abgelehnt. Der Kläger hatte im Jahre 1926 einen Antrag auf Genehmigung eines Führerbescheides gestellt, da er ihn zur Ausübung seiner Tätigkeit benötigte. Der Antrag wurde aber abgelehnt, da der Führerbescheid nicht als Führerbescheid, sondern als Führerbescheid für die Zeit vom 1. März 1924 bis zum 1. März 1926 beurteilt worden war. Ein erneuter Antrag wurde ebenfalls abgelehnt, da der Führerbescheid, der dem Kläger erteilt wurde, nur für die Zeit vom 1. März 1924 bis zum 1. März 1926 gültig war. Der Kläger hatte im Jahre 1926 einen Antrag auf Genehmigung eines Führerbescheides gestellt, da er ihn zur Ausübung seiner Tätigkeit benötigte. Der Antrag wurde aber abgelehnt, da der Führerbescheid nicht als Führerbescheid, sondern als Führerbescheid für die Zeit vom 1. März 1924 bis zum 1. März 1926 beurteilt worden war. Ein erneuter Antrag wurde ebenfalls abgelehnt, da der Führerbescheid, der dem Kläger erteilt wurde, nur für die Zeit vom 1. März 1924 bis zum 1. März 1926 gültig war.

begündet, wenn der Kläger einst auch ein schweres Verbrechen begangen, so habe er sich doch während und nach der Strafvorbereitung als ein tadelloser geführt, unerschrockenheit hat er haarsbrüchliche und menschliche Qualitäten, denn die bürgerlichen Ehrenrechte hatte man ihm bei Eröffnung der Strafe nicht abgeprochen. Es geht nicht an, einem Menschen, der sich im vorübergehenden Irrtum befindet, auch schwere Strafen zu verhängen. Die Strafe ist nicht dazu da, um einen Menschen zu bestrafen, sondern um ihn zu bessern und zu verhindern. Die Unerschrockenheit zum Führen eines Kraftwagens konnte in diesem Falle nicht festgestellt werden.

— Das endgültige Sammelergebnis am „Tag der nationalen Solidarität“ im Kreis Wiesbaden beträgt 34 449,83 RM. Das vorjährige Ergebnis stellte sich auf 15 718,64 RM. Im BGW 1935/36 wurden von der Wiesbadener Bevölkerung 8014,14 RM. und 1936/37 12 927,50 RM. aufgebracht.

— Die Wehrmacht spielt auf. Unsere Soldaten haben schon immer in innerer Verbundenheit mit dem Volke, und heute mehr denn je. Das zeigt sich in der Hingabe, die sie heute zeigen gilt, für das Vaterland, mehr hellen zu wirken. Ob es um die Sammlungen, Kinderbeihilfen, Wehrmachtsbeihilfen, oder sonstige Veranstaltung handelt, immer sind unsere Soldaten zur Stelle. Erst vor wenigen Tagen mobilisierte 4 Munitionspionier-Korps für das RWM, dem so ein beträchtlicher Betrag zur Verfügung gestellt werden konnte. Aber nicht nur in materieller Hinsicht sorgt unsere Wehrmacht für die bedürftigen Volksgenossen. Sie läßt sich auch deren geistige Betreuung angelegen sein. Am Donnerstag, 15. Dez. 1938, findet um 20 Uhr im Paulinenkloster von 1500 RWM-Betreuten ein Heeres-Großkonzert, das durch 4 Munitionspionier-Korps ausgeführt wird, statt, dem die hilfsbedürftigen Volksgenossen mit Freude und dankbarer Anteil entgegengehen.

— **Treuhänder.** So gehen sie alle hinaus, in Stadt und Land, alle die vielen Weihnachtspächter, die mit Liebe und Gemeinschaftsgeist von ihren Spendern fertiggestellt wurden, um bedrängten und weniger gut gestellten Volksgenossen eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die diesjährige Sammelaktion hatte ein erfreuliches Ergebnis zu verzeichnen, denn es kamen weit mehr Pakete zusammen als in den Vorjahren. Der gute Zweck dieser schönen Einrichtung ist der, unbedienten und fernerliegenden Volksgenossen zu

Die Heimat in Farbaufnahmen.

Einen Vollbildervortrag unter diesem Titel hat im
heinen Kurzaussatz der bekannte Physiker im Vortrags-
saal des Reichsausschusses für Kunst und Gewerbe mit den geschilderten
praktischen Aufnahmen, doch auch einen Liebhaber der
Farbenphotographie ihm treffliche Leistungen gelingen ließ.
Der Redner betonte eingangs in holzer Schiebendeckel, daß
er lediglich Amateur und Autodidakt sei, ohne Theorie rein
aus der Praxis arbeite; dabei lenkte er besonders die Auf-
merksamkeit auf das hervorragende Sammelvermögen des
Farbfilms und lobte die für die Farbfotografie, das heute
in der Photographie die größte Bedeutung hat, die gelblich-
gelbe des Objekts, die geradezu Wunder gerichtet, daß die
geringsten Einzelheiten im Bild trotz ungeheurer Vergröße-
rungen klar und deutlich herauskommen; ein nicht geringeres
Wunder bedeutet die in unermüdlichen Laboratoriumsver-
suchen der Chemiker geschaffenen farbenempfindlichen Schicht,
die alle natürlichen Farbtöne so genau wiedergeben, daß
man die Natur der Dinge, die vorzuführen sollte, nicht
nur aus den Aufnahmen vielfältiges Zeugnis, sie erzielen die
nahezu unerreichten Möglichkeiten der Farbenphotographie.

zeigen, daß sie mit ihren Sorgen und Leiden nicht allein leben, daß sie auch der Besserei teilhaftig mit ihm fühlen. Außer warmen Weihnachtsgrüßen für Erwachsene und Kinder, Weihnachts-, Schachspiel-, wurden reichhaltige Lebensmittelpakete gesendet und die weißen Pakete tragen dazu noch eine persönliche Note durch Sühigkeiten oder einen Weihnachtsgruß in Form von Innensendungen und dergl. Das ist wichtig für die Verbundenheit. Im Besonderen malen für die Sender die Namen der Empfänger auf die Pakete aus und sind glücklich darüber, anderen Menschen einen kleinen Weihnachtswunsch erfüllt zu haben.

— **Kurz vor Geschäfts-schluss.** Es ist kurz vor 7 Uhr abends. Die junge Frau humpelt gemächlich durch die Straßen. Sie war am Nachmittag auf einer Kaffeegesellschaft. Jetzt laden die Auslagen der Schaufenster zu sehr, als daß sie gleich nach Hause finden könnte. Lange verweilt



NIVEA
ZAHNPASTA

**Herrlich
erfrischend**

gründlich reinigend und dabei doch
den Zahnschmelz schonend. —
Große Tube 40 Pf., kleine Tube 25 Pf.

sie vor dem Hühnerstall. Da fällt ihr ein, daß sie sich schon
 lange nach einem Hühner- u. zu ihrem neuen Komplet um-
 sehen sollte. Sie schaut auf die Uhr. Zwei Minuten vor
 sieben. Nein, denkt sie, da muß man sich ja noch berei-
 tigen! In dem Hühnerstall nehmen eben die letzten Kun-
 dinnen ihre Vögelchen an der Kasse in Empfang. Die Ver-
 käuferinnen lächeln vor sich hin, voll Vorfreude auf den
 Feierabend und träumen mit neuer Spannung die geliebte
 Ruhe zuhause. Die Verkäuferin, die einbrachte, sie ihm auf
 der Treppe stürmen in die Schränke und Schränke. Eine
 der Verkäuferinnen unterbricht ihre Arbeit, geht auf die
 junge Frau zu und fragt sie mit liebenswürdigem Lächeln
 nach ihren Wünschen. Dann holt sie erneut Hühner um Hüh-
 ner aus dem Schrank und legt die drei jungen Frau vor. Läch-
 sam rückt der Seiger der Uhr weiter und der Verkäuferin
 Gute Nacht. Gute Nacht, sagt sie einem freundlichen
 Guten Abend, das Gefühl. Immer noch probiert die
 junge Frau Hühner auf. Doch keiner will ihr gefallen. Ent-

Ihren gewaltigen Vorprung vor der herkömmlichen Schwarz-Weiß-Aufnahme. Weit plakativer war die Wirkung, welche man sich zu erzielen hoffte, durch wandbare Motive und Nachnahmen mit künstlichen Lichtquellen geminnen über eigenen Reis. Unerschöpflich ist die Stoffwelt Dr. Wehnerts, die Heimat, die er in Farbenbildern einfängt, fast er in weitestem Sinn. So bringt er nicht nur Aufnahmen, die Wesensbadens Schönheit unter immer neuem Bildpunkt zeigen, auch Reilen bieten Gelegenheit, besonders eindrucksvolle Landschaftsausschnitte zu bannen, unmittelbar vor Augen wird dabei die Stimmung, die der Maler über der Particularität des Gegenstandes empfindet. Imposant sind die Aufnahmen von den römischen Ruinen im Reichthum des Reliefdarstellendes. Aber auch für Porträtbilder erleichtert die Farbenphotographie ganz neue Wege, wie auch für reizvolle Tierstudien, die Blumenstände, die ein äußerst ergiebiges Motiv darstellen. Die geistigten können Bilder rufen die schmerzlichen Gänge, mit denen der Redner in seiner natürlichen Fricke und Lebenswärme schnell Abingung hatte, oft zu spontanen Betheuerungen hin, ne bankten Dr. Wehnert hierzu für eine Stunde der Anregung und des ästhetischen Genusses.

S. P.



„Ich möchte meinem Mann Cigaretten schenken. Sie müssen ihm aber besonders gut schmecken und vor allem leicht sein, denn dann bekommen sie ihm besser.“

„Ich empfehle immer wieder die „Astra“!“



„Die „Astra“ schmeckt ja wunderbar. Das ist auch für die verwöhnteste Raucherzunge eine richtige Entdeckung!“

„Und du Du jetzt endlich eine leichte Cigarette rauchst, freut mich besonders.“



Die herrlich wohlgeschmeckenden und dabei so besonders leichten „Astra“ erhalten Sie überall in den geschmackvollen 50 Stück-Blechpackungen für den Festtag, in den kleinen Packungen im Automaten und in den üblichen 250 Stück-Packungen in jedem Cigaretten-geschäft. Schenken Sie Raucherfreude und Bekömmlichkeit - schenken Sie eine 50 Stück-Packung zu Weihnachten.



„Sie haben mir gut geraten. Mein Mann ist von dem Geschmack der „Astra“ begeistert und er sagt selber, die bekommt ihm besonders gut. Er möchte wieder 100 „Astra“.“



KYRIAZI
Astra
50 KYRIAZI ASTRA

Wollen Sie „ihm“ eine Freude machen?

Leichtigkeit und Wohlgeschmack – natürlich gewachsen – das ist das Geheimnis der „Astra“. Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meister-schaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie sorgt dafür, daß die „Astra“, unabhängig von Ernten und Jahr-gängen, immer die gleiche bleibt.

Schenken Sie „Astra“!

4 Astra
MIT UND OHNE MUNDSTÜCK



Auch

Baby

möchte zum Fest hübsch sein!

Baby-Kleidchen
Baby-Mantelchen
Strampelhosen
Jäckchen
Armabänder
Wollgarnituren

Taufkleidchen
Steppdecken
Felldecken
Schlafdecken
Kissenbezüge
Baby-Schuhchen

sind praktische Geschenke,
die viel Freude machen!

Ein Besuch in unserer **Spezial-Baby-Abteilung**
gibt Ihnen viel Anregungen und Sie finden dort
eine reiche Auswahl für jeden Geschmack

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN - KIRCHGASSE 39-41



Gut gekleidet

möchte jeder zum Fest sein — ein Wunsch, der sich allen erfüllt, die sich bei der Wahl ihrer Garderobe nach den Informationen fortschrittlicher und leistungsfähiger Häuser der Bekleidungsbranche im Anzeigenteil des „Wiesbadener Tagblatt“ richten!

In größeren, schöneren Verkaufsräumen

finden Sie große Auswahl in:

Briefpapier, Füllhalter, Schreibmaschinen, Foto-Alben, neuzeitliche Schreibgeräte und vieles andere für den Weihnachtstisch

Schreibmaschinen • Büromöbel • Vervielfältiger

Papierlager **HOSSFELD Bürobedarf**

Mauritiusstraße 5 • Ruf 22224 • Beachten Sie bitte meine 4 Schaufenster

Zoohaus Altröck

Mauergasse 3/5

Schenken Sie lebende
Weihnachtsgeschenke!

Alles für den Reitsport

finden Sie in der Spez.-Reitausstellung

Sattlerei H. JUNG

Goldgasse 21

Telefon 25356

Zwangs-Versteigerung.
Rittwoch, 14. Dez., vorm. 11 Uhr
versteigert in Wiesbaden
Marktplatz 2
1 Fahrrad (Diamant) öffentlich
zwangsweise gegen Barzahlung.
Haben, Gerichtsprotokoll.
Rauenthaler Straße 16.

Schreibmaschinen
aus Reilmasch.
neu u. gebraucht.
Stobauswahl.
Hilfs-
Walter Grafe,
am Schillerplatz.
Reparaturen.

ES SCHMECKT IHNEN BESSER

am gut gedeckten Tisch

• Porzellan-Service •

Kaffeeservice, 9tlg. von 3.80 bis 7.75
15tlg. von 7.25 bis 35.—
27tlg. von 17.50 bis 61.—
Speiseservice, 23tlg. von 17.50 bis 41.50
45tlg. von 29.50 bis 136.—

Trinkgläser in allen Preislagen

• Bestecke •

aus rostfreiem Stahl

Eßlöffel Dtzd. 5.50, 7.20
Eßgabel Dtzd. 5.50, 7.20
Eßmesser, rostfr. Klinge Dtzd. 17.—
Teelöffel Dtzd. 3.60, 4.—

Eßlöffel Dtzd. 17.—, 20.—
Eßgabel Dtzd. 17.—, 20.—
Eßmesser, rostfr. Klinge Dtzd. 30.—
Teelöffel Dtzd. 9.20, 10.—

Durchgehend geöffnet

L. JUNG

Kirch-
gasse
47



Krippenschau

Weihnachts-Stube

Michelsberg 2

Reichsfender Frankfurt

Rittwoch, 14. Dezember 1938.

6.00 Dialogue — Morgenspruch, Gumnastik, 6.30
Konzert, 7.00 Nachrichten, 8.00 Zeit, Wetterhand, 8.05
Wetter, Schneewetterbericht, 8.10 Gumnastik,
8.30 Großer Klang zur Westpale, 9.30 Gumnastik,
9.40 Kleine Ratsschlüsse für Küche und Haus, 10.00
Schallunt, 11.40 Leistungstempel der Handjugend,
11.50 Programm, Wirtschaft, Wetter, Schneewetterbericht,
12.00 Wertkonzert, 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, 13.15
Konzert, 14.00 Zeit, Nachrichten, 14.10 Schallplatten,
15.00 Bilderbuch der Woche, 15.15 Politischer
Scheinwerfer, 15.30 Frauenhilfen der Gegenwart,
15.50 Bei Weihnachtsgeschenken — an Wäcker
benutzt!
16.00 „Kaffee vertehrt aus Wien“, 18.00 Ein Wort an
alle, 18.10 Welt und Wirtschaft, 18.20 Wiphalz,
Böble — Schere, 18.30 Schöne deutsche Weihnachts-
lieder, 19.00 Fliegendes Deutschland, 19.15 Tages-
piegel, 19.30 Kleines Konzert der Jugend, 20.00
Zeit, Nachrichten, Wetter, Grenzecho,
20.15 Stimme der jungen Nation, Lied des Ostmark,
21.00 Fieber von Frau Schubert, 22.00 Zeit,
Nachrichten, Wetter, Schneewetterbericht, Nach-
richten, Sport, 22.15 Injere Kolonien, 22.30 Musik
aus Wien, 24.00 Konzert.

6 Bildkarten schon für 3.50

Vergrößerungen auch nach alten Bildern

Foto-Eisele

Kirchgasse 51

neb. Poulet

Sonntags von 10—18 Uhr geöffnet

W

Einzelhandelskaufleute
Wiesbadens!

Geben Sie Ihre eihnachts-Angebote frühzeitig bekannt!

Die gut gestaltete Zeitungsanzeige ist
besonders geeignet, die Frühkaufs-
Propaganda zu unterstützen.

Wer früh kauft, kauft am besten —
Wer früh anbietet, verkauft zuerst!

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Kreisgruppe Wiesbaden
W. Gerhardt Dr. Melle

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz

erlangen Sie
wieder durch uns.
seit Jahrzehnten vielf. erprobt, und mit gutem Erfolg
genommenes rein pflanzl. Aufbau- u. Kräftigungsmittel
Wz. ges. gesch. Nachahmungen weisen wir zurück. Echt zu haben:
Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus
P. Blumenthal, Marktstraße 13 (neben Uhrturm)

Holzstallungen

werden v. Fach-
mann lfd. über-
nommen.
Vattpflichtverf.
Holzstall. Jöhner
Eberbach Str. 11
Tel. 27176



Die Ausarbeitung wird Ihnen
sicher gemacht. Befragen
Sie sich ungern bei—

F. Stoll

Küppers busch-
Herde
Oefen

Hellmudstr. 33

Erika

Die Kleine mit der
großen Leistung.
W. Grase
am Schillerplatz
Reparaturen

Optiker Dorner

Marktstr. 14
am Adolf Hitler-Platz
Krankenkassen-Lieferant, Optikermeister

Schöne Holzessel m. Elha ausgef.
in solider Ausführung schon von 14.— an
hat **Heerlein, Goldgasse**
Das Rahmöl-Spezialhaus seit 1836

Emil Hees

Grosse Burgstr. 16
Telefon 59334

Für weniger als 20 Pf.

Können Sie sich jeden Tag ein Glas guten Hees
Weines gönnen, wenn Sie sich meiner reichen Aus-
wahl bester und gepflegter Weine bedienen.

Sorten v. 6. 6. 1.
1836er Elheimer Berg 0.85
1886er Döppelheimer Reismag 1.25
1897er Rieger Berg, natur 1.45
1937er Rieger Niederflur, natur 1.65
Rotweine: 1936er Ingelheimer 1.05
1936er Döppelheimer 1.15
1937er Döppelheimer 1.35
Deutscher Wermut, lieblich
„extra“, fröhlich 0.88
Hees Traubenmost Gold 1/1 Fl. 1.25
Hees Traubenschauwein
„Goldmarke Gold“ 1/1 Fl. 2.50

Große Bargstr. 16
Fernruf 59334

Das Haus der gepflegten Weine

EK

Zum Schmuck des Heims

gehört auch schöne Wäsche, insbesondere Bett-
wäsche. Von den einfachen Ausstattungen bis zu
den kostbaren Garnituren bietet mein Lager die
verschiedensten Ausführungen. Solide, geschmack-
volle Ausarbeitung, gutes Material und niedrige
Preise sind seit vielen Jahren kennzeichnend für
mein Geschäft. Nehmen Sie bitte meine Bettwäsche
in die Hand und Sie werden sehen, daß sie
prächtige Geschenke darstellt.

Emma Kluge

Leinen — Wäsche — Ausstattungen

Webergasse 1 im Nassauer Hof



Sie anfallbar sind!

Blau/rot
Blau/weiß

20/22 - 4.25
23/24 - 4.80
25/26 - 5.25
27/28 - 5.75
29/30 - 6.90
30/31 - 7.90

Sportstiefel
Strapsohlen

27/30 - 7.50
31/35 - 8.50
36/39 - 10.50

Schuh-Kuhn

Bleichstraße 11 - Kirchgasse 9

Wiesb.-Bleibich: Horst-Wessel-Straße 26